

Dietrich Briesemeister (Berlin)

## Universitäten, Akademien und wissenschaftliche Gesellschaften

In Bildungspolitik und Erziehungswesen zeigen sich Hauptschwächen der Entwicklung des modernen Portugals. Die Diskussion um die Erneuerung des geistigen Lebens und der Konflikt mit der Staatsmacht brach erstmals in der jungen «Generation von Coimbra» 1871 offen aus, als die Reihe «demokratischer Vorträge» über die notwendigen Reformen in Staat und Gesellschaft verboten wurde, da sie Lehren und Vorschläge verbreiteten, die angeblich die Religion und Prinzipien des Staates in Frage stellten. Als letzter konnte Francisco Adolfo Coelho bezeichnenderweise noch über das öffentliche Bildungswesen sprechen. Obwohl Antero de Quental 1865 im Rektor der Universität Coimbra ein «Gespenst» der Vergangenheit sah, blieb die einzige Landesuniversität in Coimbra, die jahrhundertlang auch die einzige Universität der gesamten portugiesischsprachigen Welt war, bis zur Ausrufung der Republik von der Kritik ebenso wie von der Reform unberührt. Die erste republikanische Maßnahme zu einer Neuordnung des Hochschulwesens war die Errichtung zweier neuer Universitäten 1911 in Porto und in der Hauptstadt Lissabon. Damit verlor Coimbra seine traditionsreiche institutionelle Monopolstellung im Lande. Die von König Dinis 1290 in Lissabon gegründete Universität war im Zuge der von König Johann III. verfolgten Bildungsreform 1537 nach Coimbra verlegt worden. In Lissabon wurde der 1858 geschaffene «Curso Superior de Letras» in eine Philosophische Fakultät umgewandelt und der neugeschaffenen Universität eingegliedert, die daneben über eine Medizinische, Naturwissenschaftliche und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verfügte. Hinzu kamen Hochschulen für Pharmazie, Tiermedizin und Tropenkunde. Coimbra bekam ebenfalls (erst) 1911 eine «Faculdade de Letras» im Austausch für die Theologische Fakultät, die aufgelöst wurde. Porto konnte schließlich 1919 auf Betreiben des Philosophen Leonardo Coimbra (1883-1936) zur Medizinischen und Naturwissenschaftlichen noch eine Philosophische Fakultät hinzufügen, die jedoch 1929 wieder geschlossen werden mußte. Die Wiedereröffnung erfolgte 1962. Professor Coimbra war ein Hauptvertreter der neuen Bildungspolitik im Kampf gegen das Analphabetentum; er gründete nicht nur eine *Universidade Popular* (Volkshochschule), an der er selbst zahlreiche Vorträge hielt, sondern auch die wichtige Monatszeitschrift *A Águia* (1910-1932). In Lissabon wie in Coimbra entstanden *Escolas Normais*

*Superiores* (Pädagogische Hochschulen) zur Ausbildung von staatlichen Volksschul- und Gymnasiallehrern, diesen Lehrerbildungsanstalten waren auch Institute für Leibeserziehung und Schulhygiene angeschlossen.

Die Universität Lissabon erhielt erst 1913 eine Rechtsfakultät. Bei der Hochschulreform des *Estado Novo* unter dem Germanistikprofessor Gustavo Cordeiro Ramos wurde in Lissabon 1931 neben der *Universidade Clássica* (mit Philosophischer, Medizinischer, Juristischer und Pharmazeutischer Fakultät) eine neue «Technische» Universität errichtet. Zuvor waren mehrere Handelshochschulen sowie Pharmazeutische und Technische Studienanstalten zu Fakultäten erhoben worden.

Unter der autoritären Herrschaft des «Neuen Staates» wurden die Universitäten, die Professoren wie auch die Studentenschaft, in Ausbildung und Forschung streng reglementiert, beaufsichtigt und fest in den korporativen Staatsapparat eingefügt. Mißstände in Organisation, Ausstattung und Lehrbetrieb waren damit freilich nicht beseitigt. In der Nachkriegszeit wuchs der Drang zu den Universitäten, zumal in geisteswissenschaftlichen Fächern, ständig an, obwohl die staatliche Entwicklungspolitik die technisch-wirtschaftliche Modernisierung des Landes vorantrieb und damit auch der Bedarf an Fachleuten auf dem Gebiet der Technik und Naturwissenschaft anstieg. Die Zahl der Studenten an der Universität Lissabon erhöhte sich von 4 400 im Jahre 1950 auf fast 16 000 im Jahre 1970. Die 1962 in den afrikanischen Besitzungen (zunächst als «Estudos Gerais» in Luanda und Maputo) eingerichteten Universitäten spezialisierten sich auf das Ingenieurwesen, Medizin und Tiermedizin sowie Naturwissenschaften. In Luanda waren 1970 1200 Studierende eingeschrieben. Afrikaner aber Jura oder Politik studieren zu lassen, erschien allerdings bedenklich, 1961/62 kam es zu größeren Unruhen an den Universitäten nicht nur wegen der Zustände im akademischen Bereich, sondern auch wegen des Kolonialkrieges. Als bei Zusammenstößen mit der Polizei diese rechtswidrig auf Universitätsgelände vordrang, trat der Rektor Professor Marcelo Caetano, der einige Jahre Führer der portugiesischen Staatsjugend (*Mocidade Portuguesa*) gewesen war, aus Protest von seinem Amt zurück. Unter seiner späteren Amtszeit als Regierungschef in der Nachfolge Salazars ließ er allerdings wiederum und immer noch die Polizei gegen Studenten vorgehen. Es kam mehrfach zu Schließungen von Fakultäten und Universitäten, um die Studenten zu entpolitisieren und die Hochschulen zu befrieden. Ende 1968 verlangten beispielsweise etwa 5 000 Studenten in einem Schweigemarsch durch Coimbra eine freie Universität. 1971 legte der Erziehungsminister Veiga Simão, der in Cambridge promoviert wurde und Rektor der Universität von Lourenço Marques (später in Maputo umbenannt) war, seine Reformpläne vor und stellte dabei fest: «Die Unterrichtsreform ist für das portugiesische Volk eine Frage des Überlebens». Es war jedoch bereits zu spät dafür, und die Einwände konservativer Professorenkreise

wurden immer lauter. Die allgemeine Schulpflicht sollte von sechs auf acht Jahre verlängert werden. Danach konnte durch Besuch der Höheren Schule nach weiteren vier Jahren die Hochschulreife erlangt werden. Nach dem 25. Lebensjahr sollte der Zugang zur Universität auch bei Nachweis der erforderlichen Vorbildung zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen ohne Abitur möglich sein. Das Hochschulwesen sollte flexibel gestaltet werden und den Wechsel von einem Hochschultyp zum anderen erleichtern. Die Hochschulen sollten in Lehre und Forschung frei sein und ihre Selbstverwaltung übernehmen. Im Vergleich zum gesamten Staatshaushalt waren die Ausgaben für das Erziehungswesen immer noch gering genug, allerdings stiegen sie 1969 gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel an.

1974 geschah mit der Nelkenrevolution ein radikaler Umbruch. Die Universitäten wurden vorübergehend geschlossen, da ein geordneter Lehrbetrieb nicht mehr aufrechtzuerhalten war. Die Abiturienten des Jahrgangs 1974/75 sollten während eines Jahres eine Art Zivildienst leisten und dafür keine Aufnahmeprüfung ablegen. Die Regelung schlug fehl, so daß zunächst die meisten Absolventen 1975/76 mit unzureichender schulischer Qualifikation an die Hochschulen kamen und deren ohnehin längst gelähmte Funktionsfähigkeit belasteten. 1978 wurde ein radikaler Numerus clausus eingeführt, zugleich setzte eine hektische Neugründungsphase ein, das Hochschulwesen wurde zwar dezentralisiert, Lehre, Forschung und Ausbildung durch die Vervielfältigung der universitären Bildungseinrichtungen aber auch nicht notwendigerweise verbessert.

Die verfügbaren finanziellen Mittel entsprachen keineswegs dieser raschen und enormen Ausweitung des portugiesischen Hochschulsystems. Es herrschte außerdem keine klare Vorstellung über Bedarf und gesamtgesellschaftlich-wirtschaftlich erträgliche Aufnahmekapazität für Hochschulabsolventen in Portugal. Die sprunghaft gestiegene Nachfrage für qualifizierte Hochschullehrer konnte bei den ungleichen Ausbildungs-, Lehr- und Forschungsbedingungen kaum angemessen gedeckt werden. Die Neugründungen erfolgten zwar unter dem Gesichtspunkt der regionalen Entwicklung und fachlichen Schwerpunktbildung, um die Konzentration auf die Hauptstadt bzw. auf Coimbra und Porto zu entflechten, aber ihre Ausstattung z. B. mit Bibliotheken, Sachmitteln, Forschungseinrichtungen blieb unzureichend.

Heute bestehen folgende staatliche Universitäten:

1. *Universidade dos Açores*, in Ponta Delgada 1976 gegründet, Universitätsstatus seit 1980, mit etwa 300 Dozenten und 2 000 Studenten in zehn «Departamentos» sowie einem Bibliotheksbestand von 200 000 Bänden.

2. *Universidade do Algarve*, 1979 in Faro gegründet, mit 500 Dozenten, 6 400 Studierenden in vier Fakultäten und drei angeschlossenen «Fachhochschulen».
3. *Universidade de Aveiro*, 1973 gegründet, etwa 470 Dozenten und über 7 000 Studenten in 14 «Departamentos» (Schwerpunkte in Naturwissenschaften und Technik).
4. *Universidade da Beira Interior*, 1986 in Covilhã eingerichtet, 245 Dozenten, 3 000 Studenten in zehn «Departamentos» und eine Bibliothek mit 30 000 Bänden (Ingenieurwesen, Naturwissenschaften).
5. *Universidade de Coimbra*, die älteste Landesuniversität mit fast 500 Professoren, 1 000 Dozenten und 19 000 Studierenden in sieben Fakultäten.
6. *Universidade de Évora*, nach ihrer Aufhebung 1759 im Jahr 1973 wiederbegründet, Universitätsstatus seit 1979, mit 50 Professoren, 390 Dozenten und 5 500 Studierenden.
7. *Universidade de Lisboa*, unter der Zweiten Republik 1911 wiedererrichtet; dem Lehrkörper gehören 1 750 Dozenten an, 19 000 Studierende, sieben Fakultäten.
8. *Universidade de Madeira*, 1988 in Funchal errichtet, 190 Dozenten, 1 800 Studenten und eine Bibliothek von 17 000 Bänden.
9. *Universidade do Minho*, 1973 in Braga eröffnet, 766 Dozenten, 11 500 Studenten in sechs Fakultäten.
10. *Universidade Nova de Lisboa*, 1973 gegründet, mit etwa 1 240 Dozenten, 10 300 Studenten, vier Fakultäten und vier angeschlossenen Spezialinstituten.
11. *Universidade do Porto*, 1911 gegründet, mit etwa 1 840 Lehrkräften, 20 000 Studenten in zwölf Fakultäten und mehreren Instituten. Eine Medizinische Hochschule bestand in Porto bereits seit 1825.
12. *Universidade Técnica de Lisboa*, 1930 im Zuge einer Universitätsreform unter Prof. Cordeiro Ramos gegründet, mit rund 1 920 Dozenten, 19 000 Studenten in sieben Fakultäten. In diese Technische Universität wurden ältere Lehranstalten eingegliedert, z. B. die *Escola Superior Colonial* bzw. *Instituto Superior de Ciências Sociais e Política Ultramarina*, die *Escola Superior de Comércio* und das *Instituto Industrial e Comercial de Lisboa*.
13. *Universidade de Trás-os-Montes e Alto Douro*, 1973 in Vila Real gegründet, seit 1986 Universitätsstatus, mit etwa 360 Lehrkräften, 4 500 Studenten in 19 «Departamentos».

Zu den staatlichen Universitäten kommt die *Universidade Aberta* in Lissabon (1988 als Fernuniversität gegründet) hinzu. Die staatlichen Universitäten werden im *Conselho de Reitores das Universidades Portuguesas*, der Rektorenkonferenz, vertreten.

Macau, das noch bis 1999 Portugal gehört und dann an China zurückgegeben werden wird, hat seit 1991 eine Universität mit etwa 250 Dozenten, 3 300 Studenten und fünf Fakultäten.

Daneben bestehen private Universitäten, die mit Ausnahme der *Universidade Católica Portuguesa* (1968) erst in den letzten zwanzig Jahren aufgebaut wurden:

- *Universidade Autónoma de Lisboa Luís de Camões* (500 Dozenten, 5 000 Studenten, Bibliotheksbestand 20 000 Bände).
- Die *Universidade Católica Portuguesa* hat einen Lehrkörper von 850 Dozenten für 10 500 Studenten in sechs Fakultäten und mehreren Außenstellen, u. a. in Porto und Braga.
- *Universidade Lusitana*, 1986 in Lissabon gegründet, mit Campus in Porto und Vila Nova de Famalicão, fast 1 000 akademische Mitarbeiter und 17 000 Studenten in zwölf «Departamentos» und weiteren zwanzig Instituten und Forschungszentren, Bibliothek mit 15 000 Bänden.
- *Universidade Portucalense Infante D. Henrique*, in Porto 1986 gegründet, mit etwa 270 Dozenten, 4 700 Studenten in sieben «Departamentos» und weiteren angeschlossenen Instituten; Bibliothek mit 40 000 Bänden.
- *Universidade Internacional*, in Lissabon 1986 für Recht und Management gegründet.

Zu diesen Universitäten kommen 14 staatliche Technische Fachhochschulen (*Institutos Politécnicos*) sowie zahlreiche Fachschulen (z. B. 22 für Krankenpflegeausbildung, *Escola Superior de Enfermagem*; für Dentisten, Marine, Polizei, Verwaltungs- und Sozialwissenschaft usw.) hinzu.

Im Bereich der Kunsthochschulen (*Escolas de Belas-Artes*) sind die von Lissabon (1836) und Porto (1881) die ältesten, daneben bestehen einige private Schulen für Design und Kunstgewerbe.

Für Tanz, Musik, Theater und Film wurden 1983 gleichzeitig drei Schulen in Lissabon eingerichtet (mit etwa 110 Lehrkräften und 360 Studierenden).

Die Zahl der privaten Fachschulen hat im Bereich des Erziehungswesens und der Sozialarbeit 1988 erheblich zugenommen (*Escola Superior de Educação*). Das *Instituto Superior de Línguas e Administração* (1962 gegründet) verfügt über 260 Lehrkräfte für 3 000 Studierende. Am *Instituto Superior de Engenharia* de Lisboa (das schon 1852 als *Instituto Industrial de Lisboa* gegründet wurde), betreuen etwa 450 Lehrkräfte 4 200 Studenten (Bibliothek mit 7 500 Bänden). Das *Instituto Superior de Contabilidade e Administração de Lisboa* geht auf eine 1754 als *Aula de*

*Comércio* begründete Bildungseinrichtung zurück. Sie beschäftigt 205 Lehrkräfte für über 2 800 Studenten und hat eine Bibliothek mit knapp 7 000 Bänden.

Die portugiesische Universität machte im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts eine tiefe Wandlung durch. Ihre wissenschaftliche Leistung gerecht zu bilanzieren, ist angesichts der riesigen Erblasten, die die Forschung jahrzehntelang behinderten, schwierig. Im ersten Viertel ist der Ertrag auch im Bereich der Medizin und Naturwissenschaften unter den gegebenen Bedingungen durchaus ansehnlich (Egas Moniz — 1874-1955, Nobelpreis 1929 — mit seinen Forschungen zur Neurologie und Sexualwissenschaft. Untersuchungen zur Epidemiologie, Tropenkrankheiten, Parasitologie; Ozeanographie, geographische, botanische, zoologische, geologisch-mineralogische Feldarbeiten in den Kolonialgebieten). Auf den Gebieten der Geisteswissenschaften sind vor allem die Leistungen der Geschichtsforschung, der Philologie, Archäologie und Ethnographie zu nennen.

Unter den wissenschaftlichen Akademien des Landes ist die *Academia das Ciências* in Lissabon die wichtigste und älteste. Sie wurde 1779 zum Zweck der »Beförderung der nationalen Bildung, des Fortschritts der Wissenschaften und Künste sowie der Mehrung des Gewerbefleißes« eingerichtet und hatte zunächst drei Klassen (für Mathematik, Naturwissenschaften und Literatur). Was die portugiesische Literatur betrifft, so blieb umstritten, ob man sich dem Studium der Sprache, dem Projekt einer Nationalbibliographie, der Dichtkunst oder anderen Gegenständen widmen sollte. Der Akademie wurden eine Bibliothek und ein Museum zugeordnet. Sie erfüllte eine Brückenfunktion zur Reformuniversität des 18. Jahrhunderts, sollte Forschungen betreiben und das öffentliche Wohl fördern. Die Präsidentschaft übte traditionell allerdings nicht ein Gelehrter, sondern ein Mitglied des Hauses Bragança aus. Die Fülle und thematische Spannweite der wissenschaftlichen Veröffentlichungen im 18. Jahrhundert ist beeindruckend. Vom Wörterbuch der portugiesischen Sprache erschien 1793 jedoch nur ein Band, die Akademie befaßte sich im wesentlichen mit der Orthographie, nicht aber mit normativer Sprachpflege und Grammatik. Im 19. Jahrhundert begründete die Akademie nach deutschem Vorbild die *Portugaliae Monumenta Historica*.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gehörten der Akademie 36 (heute 45) ordentliche und über 100 korrespondierende Mitglieder in zwei Klassen an: *Ciências* (mit vier Sektionen Mathematik, Physik, Naturwissenschaften, Medizin) und *Letras* (mit ebenfalls vier Sektionen für Literatur, Recht und »ciências morais«, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geschichte und Archäologie). In beiden Klassen kam später jeweils noch eine neue Sektion für Wissenschaftsgeschichte und Philologie hinzu; Ende der zwanziger Jahre stieg die Zahl der in- und ausländischen korrespondierenden Akademiemitglieder auf über 150 an. Die Akademie verfügte bis 1910 über eine

eigene Druckanstalt. Beide Klassen gaben verschiedene Reihen Abhandlungen und Sitzungsberichte heraus. War die Akademie im 19. Jahrhundert zum Teil ein Reservat für einflußreiche Persönlichkeiten aus Adel, Politik und Geschäftswelt, so verbesserte sich die Zusammensetzung in der Zeit der Republik in Hinblick auf die wissenschaftliche Qualifikation der ordentlichen Mitglieder deutlich.

Teófilo Braga gründete 1907 eine neue *Academia de Ciências de Portugal*, deren Präsidentschaft er bis zu seinem Tode 1924 innehatte. Sie war der Grundhaltung nach demokratisch-republikanisch und stand den Freimaurern nahe, überdauerte aber den Tod ihres Gründers nur wenige Jahre, dessen hochgesteckte Ziele sie auch nicht zu verwirklichen vermochte.

Das um die Mitte des 19. Jahrhunderts begründete *Instituto de Coimbra* verfolgte zugleich wissenschaftliche, literarische und künstlerische Aktivitäten mit drei Klassen (*Ciências Morais e Sociais*, *Ciências Físico-Matemáticas* und *Literatura, Belas-Letras e Artes*). Es verfügte über eine Bibliothek, unterhielt eine archäologisch-ethnographische Sammlung (die in das *Museu Machado de Castro* einging) und veröffentlichte die Zeitschrift *Instituto*.

Die dritt wichtigste angesehene wissenschaftliche Vereinigung im Lande ist die 1875 gegründete (noch heute bestehende) *Sociedade de Geografia de Lisboa* mit einer bedeutenden Bibliothek. Zu Anfang dieses Jahrhunderts konnte die Sozietät schon nicht mehr die ursprünglichen wissenschaftlichen Impulse vermitteln. Sie veranstaltete jedoch drei Kolonialkongresse (1901, 1924 und 1930) sowie Ausstellungen von Kolonialwaren, Karten, Industrieerzeugnissen und technischem Gerät für die Kolonialwirtschaft. Bemerkenswert erscheint die Zahl medizinisch-pharmazeutischer Gesellschaften mit Forschungstätigkeiten. Die älteste ist die *Sociedade de Ciências Médicas de Lisboa* von 1822. Entsprechend der Forschungsentwicklung und fachlichen Spezialisierung entstanden weitere Vereinigungen, z. B. die *Sociedade Portuguesa de Estomatologia* bereits 1911, die *Sociedade Anatómica Portuguesa* jedoch erst 1930, die *Sociedade Anatómica Luso-Hispano-Americana* folgte 1935.

Nach den Medizinern schlossen sich die Pharmazeuten bereits 1834 in der *Sociedade Farmacêutica Lusitana* zu einem Fachverband zusammen, der heute mit 6 600 Mitgliedern einer der stärksten im Lande ist, während die *Sociedade Portuguesa de Ciências Naturais*, 1907 gegründet, nur auf knapp 1 000 Mitglieder kommt. Aus ihr ging die *Sociedade Broteriana* der Jesuiten hervor, die im frühen 20. Jahrhundert beachtliche Forschungsinitiativen entwickelte. Die in Coimbra bestehende *Sociedade Broteriana* (Botanische Gesellschaft), 1880 gegründet, verfügt über eine große Spezialbibliothek. Die Einrichtung des *Instituto Geológico e Mineiro* erfolgte 1848, die *Sociedade Geológica de Portugal* mit heute 600 Mitgliedern entstand 1940. Dem *Instituto de Investigação Científica Tropical* im Ministerium für

Wissenschaft und Technologie sind 24 Forschungszentren zugeordnet, die keineswegs alle mit Tropenforschung zusammenhängen, der bis zum Ende des *Estado Novo* wegen der überseeischen Besitzungen Portugals auch politisch-wirtschaftliche Bedeutung zukam. Die Zentren entstanden zu verschiedenen Zeiten und sind teilweise sehr spezialisiert. Das *Arquivo Histórico Ultramarino* wurde 1930 als Kolonialinstitut eingerichtet, das Zentrum für Völkerkunde (*Centro de Etnologia Ultramarina*) jedoch erst 1962, als der Kolonialbesitz trotz der 1951 vorangegangenen Erklärung der Überseeprovinzen zum integralen Bestandteil des portugiesischen Staates bereits wankte (Verlust von Portugiesisch-Indien im Dezember 1961, Erstarken der afrikanischen Befreiungsbewegungen). Es gibt sowohl ein *Centro de Cartografia* als auch ein eigenes *Centro de Estudos de História de Cartografia Antiga* (1961 errichtet), ein wie Archäologie und Frühgeschichte traditionell gepflegtes Forschungsgebiet, dem 1983 ein *Centro de Geografia* zur Seite trat. Die *Junta Nacional de Investigação Científica e Tecnológica*, 1967 eingerichtet und dem Ministerium für Planung und Raumordnung zugeordnet, ist für die Koordinierung und Verbindung zu internationalen Organisationen im Bereich der Naturwissenschaften und Technologie zuständig. Die Fachverbände *Ordem dos Médicos* (mit fast 25 000 Mitgliedern) und *Ordem dos Engenheiros* (mit 28 000 Mitgliedern) entstanden 1938 bzw. schon 1936 im Rahmen der damaligen korporativistischen Gesellschaftsvorstellungen und ordnungspolitischen Ziele des *Estado Novo*, wie die Bezeichnung «Ordem» noch erkennen läßt.

Im Bereich der Humanwissenschaften herrscht ebenfalls eine große Vielfalt wissenschaftlicher Verbände und damit zusammenhängender Institutionen jüngerer und älteren Datums. Die Anfänge der Geschichtsakademie reichen in das frühe 18. Jahrhundert zurück, die *Academia Portuguesa de História* hat heute 40 ordentliche und 190 korrespondierende Mitglieder. Stark besetzt ist auch das Gebiet der regionalgeschichtlichen und archäologischen Gesellschaften. Die *Associação dos Arqueólogos Portugueses* mit 640 Mitgliedern wurde 1863 ins Leben gerufen und gibt zwei fachwissenschaftliche Publikationen heraus. Ihr geht die Gründung der *Real Sociedade Arqueológica Lusitana* (1849) voraus, zu der 50 ordentliche und 97 korrespondierende Mitglieder gehören. Um die Zeitschriften *O Archeologo Português* (1890-1931) und das *Arquivo Histórico Português* (1903-1921) gruppierten sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts wichtige Forschungen. Schließlich gibt es auch noch ein *Instituto Português de Arqueologia, História e Etnografia* als Koordinationseinrichtung. Die Spannweite unter den regionalen historischen Instituten reicht etwa vom 1942 entstandenen *Instituto Histórico da Ilha Terceira* mit 20 Mitgliedern, der *Sociedade de Estudos Açorianos* (1932 entstanden, mit 15 ordentlichen und über 200 fördernden Mitgliedern) zur *Sociedade Martins Sarmento* in Guimarães (1882



entstanden) mit 500 Mitgliedern, diese gibt die *Revista de Guimarães* heraus. Das *Instituto Português de Artes e Tradições Populares*, ein Gebiet, das traditionell besonderen kulturpolitischen und ideologischen Ansprüchen ausgesetzt war, entstand 1979, die *Sociedade Portuguesa de Antropologia e Etnologia* mit 300 Mitgliedern besteht seit 1918.

Im Bereich der Literatur entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine (kurzlebige) *Academia Literária Luso-Brasileira*, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, portugiesische und brasilianische Schriftsteller einander näherzubringen und die gegenseitige Kenntnis der Literatur in beiden Ländern zu verbreiten, ein bis heute spannungsgeladenes Feld der Kulturpolitik und Kulturbeziehungen, wenn man nur an die Abkommen zur Rechtschreibung und die Diskussionen über die Gestaltung der Unterrichtsprogramme für «portugiesische» Literatur in Brasilien und Portugal denkt. Die *Sociedade Portuguesa de Autores* wurde 1925 zum Schutz der Autorenrechte errichtet, sie hat heute etwa 470 Vollmitglieder und 15 000 Assoziierte, den Vorsitz führt der Theaterkritiker und Schriftsteller Luiz Francisco Rebello. Daneben gibt es eine *Associação Portuguesa de Escritores*, 1973 entstanden, mit derzeit über 600 Mitgliedern. Dieser portugiesische Schriftstellerverband vergibt Literaturpreise und fördert die Verbreitung portugiesischer Literatur. Bei der *Academia das Ciências* besteht ein *Instituto de Lexicologia e Lexicografia da Língua Portuguesa* (seit 1987). Das *Instituto Camões* (früher *Instituto de Alta Cultura*) dient seit 1992 der auswärtigen portugiesischen Kulturpolitik und wurde 1994 dem Amtsbereich des portugiesischen Außenministeriums unterstellt. Das *Instituto Camões* fördert in der Nachfolge des Instituto de Alta Cultura insbesondere die Verbindungen zu den deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen durch Kooperationsabkommen für Projekte im Bereich des Kulturaustauschs und der Wissenschaft, durch Portugiesischlektorate und Stipendien. Am Portugalzentrum der Universität Trier wird die Stiftungsprofessur Carolina Michaëlis de Vasconcelos, welche zur Zeit Henry Thorau innehat, vom *Instituto Camões* gemeinsam mit der Volkswagen-Stiftung getragen. Auch die Gründung eines portugiesischen Kulturzentrums in Deutschland ist geplant. Daneben gibt es die *Academia Internacional da Cultura Portuguesa* (1965 gegründet) mit 50 Mitgliedern, die Forschungen zur Kultur portugiesischsprachiger Gemeinschaften außerhalb des Staats, ebenfalls ein kulturpolitisch-ideologisch durch frühere Konzepte wie *Lusitanidade* belasteter Bereich, dem die Gründung der *Comunidade dos Países de Língua Portuguesa* (1996) und die Vision eines *Instituto Internacional de Língua Portuguesa* eine neue Grundlage und andere Perspektiven eröffnet. Die *Comissão Nacional para as Comemorações dos Descobrimentos Portugueses* hat parallel zu den spanischen Aktivitäten anlässlich der 500-Jahrfeier zur Entdeckung Amerikas (1992) ein riesiges, ehrgeiziges und aufwendiges Forschungs- und

Ausstellungsprogramm ausgearbeitet, das auf die entsprechenden 500-Jahrfeiern der portugiesischen Entdeckungen zwischen 1488 und 1500 ausgelegt ist (Umsegelung des Kaps der Guten Hoffnung, Eröffnung des Seewegs nach Indien 1497 und Entdeckung Brasiliens). Damit sollen der Weltöffentlichkeit Selbstdarstellung und Geschichtsverständnis Portugals an der Schwelle zum 21. Jahrhundert dokumentiert werden. Die *Exposição do Mundo Português* (1940) diene den propagandistischen Zwecken Salazars und war programmatischer Ausdruck eines überlieferten nationalstischen Geschichtsbildes und Sendungsbewußtseins.

Im Bereich der Schönen Künste ist die *Sociedade Nacional de Belas Artes* (1901 gegründet) mit etwa 1 400 Mitgliedern die größte Vereinigung; sie veranstaltet Ausstellungen. Die *Academia Nacional de Belas-Artes* (1932 gegründet) zählt 20 Mitglieder und arbeitet am *Inventário Artístico de Portugal*. Die Akademie veröffentlicht auch eine Zeitschrift. Das *Instituto Português do Património Arquitectónico e Arqueológico* koordiniert den staatlichen Denkmalschutz. Ihm entspricht auf kirchlicher Seite die *Comissão Nacional de Arte Sacra e do Património Cultural da Igreja* (1989 in Fátima eingerichtet). Nach dem Vorbild der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft (1876) gründete die Katholische Universität von Portugal 1980 eine interdisziplinäre *Sociedade Científica da Universidade Católica Portuguesa* mit mehreren Unterabteilungen.

Akademien, Forschungszentren und wissenschaftliche Vereinigungen haben über viele Jahrzehnte hinweg mehr oder wenig regelmäßig eine Vielzahl von Spezialzeitschriften, Jahrbüchern und Fachveröffentlichungen herausgebracht, die den Wissenschafts- und Forschungsbetrieb im Lande spiegeln. Die Mittelknappheit, die wechselnden Voraussetzungen und schwankenden Vorgaben der Hochschul- und Forschungspolitik haben die meisten Publikationen inzwischen zum Erliegen gebracht.

### Bibliographie

*The World of Learning* 1997, London: Europa Publications, <sup>47</sup>1997, S. 1182-1187.  
*World List of Universities*, Berlin; New York: De Gruyter, <sup>19</sup>1992, S. 482-488.